

You are out, we are out



Breitbart News
@breitbartnews

President Donald Trump unleashed for five minutes at Ukrainian President Volodymyr Zelenskyy after he appeared to demean Vice President JD Vance, putting the foreign leader in his place and telling him: "You're either gonna make a deal, or we're out. And if we're out, you'll fight out."



Sorry für den Schwefelgeruch (Breitbart, Truth Social), aber das war das erste Original der netten Unterhaltung zwischen Trump, Vance und Selenskyj, das ich fand.

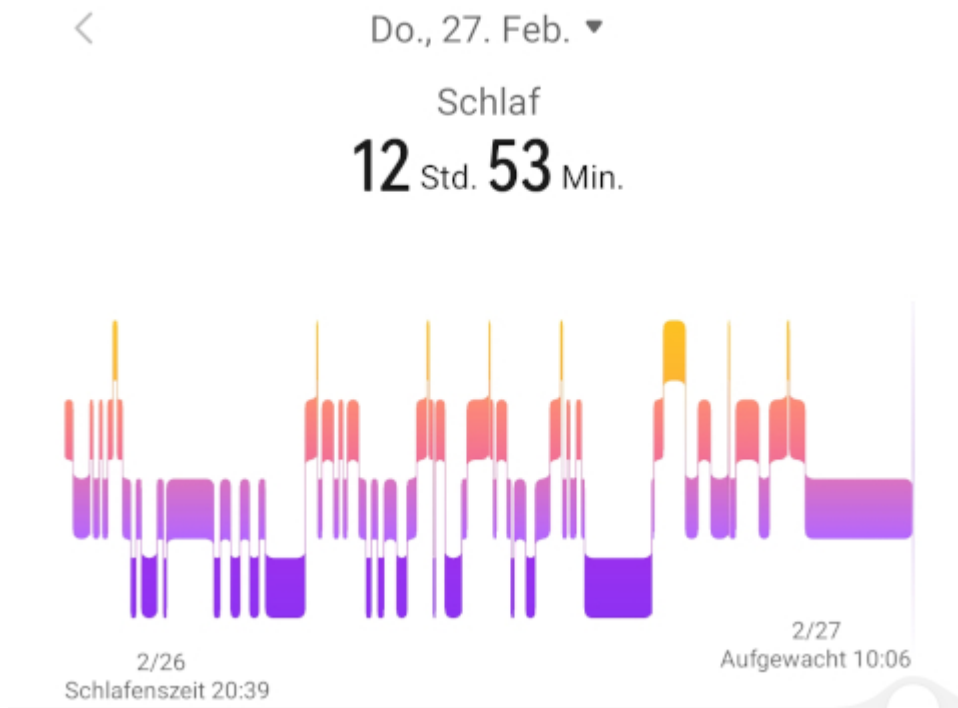
"You're either gonna make a deal, or we're out. And if we're out, you'll fight out."

Klare Ansagen, die Selenskyj so nicht gewohnt ist. Vielleicht sollte ihn unsere Noch-Außenministerin einfach mal umarmen, ganz gleich, was die Wähler denken?

„Trump accused the Ukrainian president of ‚gambling with World War III‘ in a heated confrontation involving US Vice President JD Vance“, titelt die [Jerusalem Post](#). (Nein, ich lese keine deutschen Zeitungen zum Thema – da weiß ich schon vorher, was die im Schießschartenmodus dazu sagen.)

Sehr klar übrigens die [Qualitätsboulevardmedien](#): „Trump schmeißt Selenskyj raus“.

Unter Arbeitskraftgebenden



So sieht das aus, wenn man drei Tage lang um 3:20 Uhr aufstehen muss und 12-Stunden-Schichten hat.

Ferat Koçak, revisited

Mitten in Berliner Café

Hamas-Anhänger huldigen Terror-Chef



Die [Qualitätsboulevardmedien](#) berichten über das Neuköllner Café [Hamscho](#): „Es ist ein verstörendes Video, das mitten in einem arabischen Café in Berlin spielt: Auf einem Flachbildschirm an der Wand ist der Sprecher der Al-Kassam-Brigaden der Hamas, Abu Obeida (40), zu sehen. Seiner Hass-Ansprache lauschen ehrfürchtig zahlreiche Männer, die gedrängt an den Tischen des Lokals sitzen.“ – „Gegenüber des Cafés hängt ein Wahlplakat des Neuköllner Linken-Kandidaten Ferat Koçak (45), der den Wahlbezirk bei den Bundestagswahlen überraschend gewann. Koçak hatte propalästinensische Positionen vertreten, Demos mitorganisiert.“

„Gegenüber“ – nicht „im“. Just saying.

Offener Brief an den Neuköllner Genossen Ferat Koçak



Lieber Genosse [Ferat Koçak](#)!

Vermutlich interessiert es niemanden bei der „Linken“, warum ehemalige Stammwähler sie nicht mehr wählen können. Jetzt aber kann man das auch an Deiner Person festmachen. Wenn mich – den alle meine Freunde einen „Marxisten“ nennen – jemand fragte, würde ich antworten: Ich wähle keine völkischen Antisemiten.

Warum Antisemiten? Wer Israel [das Recht abspricht](#), sich gegenüber Terroristen und feindlichen Nachbarstaaten mit Waffen zu verteidigen, akzeptiert die Vernichtung des jüdischen Staates. Das hat innerhalb der deutschen „Linken“ natürlich eine lange Tradition (vgl. [Taz](#) v. 5.10.2007), nicht nur seit 1976, als ein deutsch-palästinensisches Terrorkommando im ugandischen Entebbe die Insassen eines gekidnappten Flugzeugs in Juden und Nichtjuden selektierte (sic!).

Warum völkisch? Die Araber in Palästina sind genauso wenig ein Volk wie die im und nach dem 2. Weltkrieg aus Osteuropa vertriebenen Deutschen. Oder sind ehemalige Schlesier jetzt

ein „Volk“? Wer Kriege beginnt und verliert wie die Araber, muss die Konsequenzen tragen. Oder sollten die Deutschen jetzt das Elsass oder Ostpreußen zurückfordern?

Übrigens nannte man in der DDR und auch in der westdeutschen Linken diejenigen, die die ehemaligen deutschen Ostgebiete zurückforderten, „Revanchisten“. Ich nenne auch alle so genannten „Palästinenser, die seit 1948 in Palästina (eine geografische Region) vertrieben wurden, Revanchisten, wenn sie Israel das Recht absprechen, die Gebiete, die in diversen Kriegen, die alle von den Arabern begonnen wurden, erobert wurden, zu behalten. Für mich gehören Samaria und Judäa zu Israel. Einen weiteren arabischen Staat in Palästina darf und wird es nicht geben.

Übrigens war der arabische Nationalismus schon im Ottomanischen Reich untrennbar damit verbunden, dass Juden aus Palästina vertrieben werden sollten. Das hat sich bis heute nicht geändert. Das [Massaker von Hebron](#) (1929) ist dafür ein Beispiel.

Alle meine Vorfahren stammen aus Wolhynien und Polen. Der Hof meines Urgroßvaters wurde 1955 von Polen enteignet (vgl. die [Urkunde auf meinem Blog](#) vom 30.01.2024). Gehöre ich jetzt zum „Volk der Westpreußen“? Meine Vorfahren saßen schon im 18. Jahrhundert im heutigen Polen – aber die Deutschen waren nicht in der Lage, in Frieden mit ihren Nachbarn zu leben. Irgendwann ist Schluss. Das war hier das Ende des 2. Weltkriegs.

Ich habe mich immer als Erzlinker verstanden. Wie auch bei Dir, Genosse Koçak, kann man das aus der Biografie erklären, nicht aber durch die Lektüre kluger Bücher. Ich stamme aus einer Bergarbeiterfamilie die Ruhrgebiets, schon mein Ururgroßvater war Kumpel. Einer meiner Großvater war während der Zeit der Roten Ruhrarmee Kommunist, der andere war bekannt als Hitler-Gegner. Die Gestapo wollte ihn wenige Tage vor Kriegsende verhaften lassen, weil er russische

Kriegsgefangenen mit Lebensmitteln versorgt hat, was verboten war. Er wäre erschossen worden, wenn nicht die US-Armee das Dorf befreit hätte. Meine Mutter (geb. 1925) war Augenzeugin.

Während meiner Zeit als Student in Berlin (West) war ich Maoist und habe alle „Klassiker“ des „Marxismus-Leninismus“ von vorn bis hinten, allein und kollektiv, studiert, bis es uns zu den Ohren rauskaum, auch [Rosa Luxemburg](#), die bekanntlich etwas zu dem Thema Antisemitismus geschrieben hat. Niemand, der noch alle Tassen im Schrank hat, kann mich einen „Rechten“ nennen, zumal ich später acht Bücher über Neonazis in Deutschland geschrieben habe.

Ist Dir, Genosse Koçak, bekannt, dass die Sowjetunion die Gründung des Staates Israel unterstützt hat? Dass die damalige sozialistische Republik Tschechoslowakei Israel in dessen Unabhängigkeitskrieg mit Waffen versorgt hat? Man kann zur Geschichte Israels die Bücher [Tom Segev](#)s lesen, der alle Akten und Quellen aufgearbeitet hat.

In den 70-er Jahren waren die sozialistischen Kibbuzim in Israel für viele West-Linke attraktiv. Eine Freundin von mir hat damals sogar länger in einem Kibbuz gelebt. Israel ist nicht von religiösen Juden gegründet worden, sondern von säkularen zionistischen Juden, die meistens von den Traditionen der europäischen Arbeiterbewegung beeinflusst worden waren.

Die Kommunisten in Israel hatten damals die Illusion, zusammen mit Arabern leben zu können. Ein Irrtum, wie sich schnell herausstellte. Vielleicht ist Dir bekannt, dass es eine [Kommunistische Partei Palästinas](#) gab, die den „Zionismus als Bewegung der jüdischen Bourgeoisie, die mit dem britischen Imperialismus verbündet sei“, ansah. Und das angesichts der jüdischen Flüchtlinge vor den Pogromen in Russland (die [erste Alija](#)) und später vor der Shoah in Deutschland... Die Kommunisten machten alle politischen Volten der Sowjetunion mit; trotzdem wurden ihre Führer durch Stalin ermordet oder

landeten im Gulag.

Antisemitismus ist leider in der „Linken“ in Deutschland nicht neu, sondern hat eine Tradition seit der Gründung der KPD. (Ich empfehle das Buch Olaf Kistenmachers: Arbeit und »jüdisches Kapital«. Antisemitische Aussagen in der KPD-Tageszeitung „Die Rote Fahne“ während der Weimarer Republik, erschienen 2016).

Ich bin also politisch heimatlos, wenn die so genannte „Linke“ in Deutschland weder eine Arbeiterpartei ist noch Israel unterstützt, wie es sich für einen aufrechten Menschen gehört. Die Genossin Wagenknecht hat eine vergleichbare Position, die ebenfalls Träger des „Palästinensertuchs“ anzieht.

By the way: Die „Linke“ möchte Netanjahu verhaften lassen, wenn er nach Deutschland kommt? Seid Ihr noch bei Trost? Und in welches KZ möchtet Ihr ihn dann stecken? Oder ihn an die Hisbollah oder die Hamas ausliefern? Wer so etwas fordert, sollte mit einem Fallschirm über Gaza abgeworfen werden. Ich spendiere gern das Flugticket, würde aber vorher den Fallschirm durchlöchern.

Dis Diskussion wird natürlich dann interessanter, wenn man vor Ort ist. Om Oktober 2023, am Tag nach dem Beginn des Krieges, bin ich nach Israel gereist, weil ich dort meinen lang geplanten Jahresurlaub verbringen wollte. Es war interessant zu sehen, wie man in Israel angesichts des arabischen Terrors lebt. Direkt am Strand von Tel Aviv wurde über mir eine Rakete abgeschossen. Ich habe sogar [ein Foto](#) davon machen können. Ich wäre neugierig zu erfahren, wie es sich anfühlte, wenn man mit einem linken „Israelkritiker“ unter diesen Umständen diskutierte.

In diesem Sinne: Venceremos und #IstandwithIsrael!

Burkhard Schröder

Soeben versendet an info@feratkocak.de und cc an

Kriminalinės subkultūros

Kriminalinės subkultūros apraiškos įkalinimo įstaigoje ir gatvės subkultūrose:
Panevėžio pataisos namuose kalinčių moterų ir nacionalistinių pažiūrų Lietuvos
skinhedų lyginamoji analizė (Dr.J.Subačiūtė; A.Gedaminskaitė)

by Dr. Jurgita Subačiūtė

This article analyzes, from a sociological and criminological perspective, two socially alienated groups: incarcerated ... [more](#) ▾

...rakursais analizuojama ir skinhedų subkultūra. J. Clarke (1989) išskyrė tris svarbiausius jai būdingus dėmenis: kolektyvinį solidarumą, terito-risškumą ir vyriškumą. B. **Schroder** (1992) tyrė Vokietijos skinhedų aprangos stilių ir subkultūros raišką. V. Ožeraitytė (2007) gilinasi į Lietuvos skinhedų identitetą ir subkultūros tradiciją. T. Kavolis (2007 Kavolis (, 2014 tyrinėjo Lietuvos skinhedų tapatybės bruožus bei nacionalistinių pažiūrų grupuočių formavimosi ypatumus Lietuvoje. A. Gaižutis,.....

Hier zitiert jemand mein Buch [Rechte Kerle. Skinheads, Faschos, Hooligans](#) (1992). Ich musste erst nachsehen. Die Sprache ist [Litauisch](#). Wieso denke ich jetzt an [Markus 6, Vers 4](#)?

Pack

Der [bürgerlichen Presse](#) entnehme ich: Die Linkspartei nannte die Einladung von Merz hingegen eine „Katastrophe“ und warf dem CDU-Chef „Doppelmoral“ vor. Deutschland habe immer darauf bestanden, dass internationale Haftbefehle umgesetzt werden müssten, sagte Linken-Co-Chef Jan van Aken. „Wenn Wladimir Putin nach Deutschland kommt, dann muss dieser Haftbefehl umgesetzt werden. Das Gleiche gilt für Netanjahu.“

Was für ein dämliches Pack.

□□□□□□

Vielen Dank an den edlen Spender Jan M.!

**Tscho delat? oder: Seien Sie
tief einsichtig!**



One might call it a profound grasp of political affairs, the kind that allows someone to predict the past with absolute certainty and the future with unwavering ambiguity. It's the rare ability to spin complex issues into elegantly oversimplified narratives, all while maintaining the illusion of deep intellectual rigor. —s 750

„Das moderne sozialistische Bewusstsein kann nur erstehen auf Grund tiefer wissenschaftlicher Einsicht.“ ([Quelle](#))

Bürger! Die [Feindsender](#) machen sich heute Gedanken darüber, wie die AfD in vier Jahren die Mehrheit erringen könne:

Die Stärke im Osten ist bekannt. Doch nun vollzieht sich auch im Westen ein Wandel, erste Achtungserfolge werden erzielt. Plötzlich erhält die AfD in früheren SPD-Hochburgen wie Gelsenkirchen und Kaiserslautern die meisten Zweitstimmen, auch wenn es für die Direktmandate (noch) nicht reicht. In vielen ländlichen Gemeinden oder in klassischen Industriestädten wie etwa Ludwigshafen stimmen die meisten Wähler für die AfD. Im Süden und Südwesten des Landes ist die AfD mittlerweile gefestigt die zweitstärkste Kraft und will langfristig die Union und die SPD ablösen.

Weil jemand im Publikum mäkelte: Die AfD ist eine „Arbeiterpartei“, weil die Arbeiter sie wählen, nicht weil sie in der Tradition der Arbeiterbewegung stünde. Das Proletariat wählt in Deutschland mehrheitlich weder die Sozialdemokratie noch die so genannte Linke. Das sagt weniger über die Arbeiterklasse aus, aber mehr über die ideologische Verwahrlosung der ehemaligen Parteien in der Tradition von Marx, Engels und Lasalle.

„Die SPD macht schon lange keine Politik mehr für Arbeiter, sondern für Migranten, Arbeitslose und sich selbst als wichtig empfindende, laute Minderheiten“, meint der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der AfD. Wer sich mehr „für die Einführung von Gender-Klos“ interessiere als für „den bezahlbaren Wocheneinkauf oder günstige Tankpreise“, müsse sich über schlechte Wahlergebnisse nicht wundern. Ob in der Pfalz oder im Ruhrgebiet: „Die neue Arbeiterpartei ist die AfD“, meint auch [Münzenmaier](#).

Solche Aussagen sind angesichts des [Wirtschaftsprogramms](#) der AfD natürlich absurd und Orwellsches Neusprech: Zu unserem

Verständnis von Sozialer Marktwirtschaft gehört ein gedeihliches Zusammenwirken von Unternehmern und Beschäftigten. Sie sind keine Gegner, sondern kooperieren im Geiste der Sozialpartnerschaft, um betriebliche Ziele zu erreichen und Interessengegensätze ins Gleichgewicht zu bringen.